

Gefördert durch die
Robert Bosch Stiftung

Stellenwert und Charakter der Praxisprojekte in der Berufseinstiegsphase

Gisela Koepfel



Herausgegeben von
Ursula Carle
und
Gisela Koepfel

Handreichungen zum Berufseinstieg von
Elementar- und KindheitspädagogInnen – Heft A04

Stellenwert und Charakter der Praxisprojekte in der Berufseinstiegsphase

Gisela Koeppel

**Handreichung zum Berufseinstieg von
Elementar- und KindheitspädagogInnen**

Impressum

Herausgegeben von

Ursula Carle

und

Gisela Koeppel

Text

Gisela Koeppel

Layout

Birte Meyer-Wülfing

Foto Titelbild

Photocase

Entstanden
im Rahmen des Programms
PiK – Profis in Kitas
der Robert Bosch Stiftung



Gisela Koeppel

ist Dipl.Soz.Päd. und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich 12: Bildungs- und Erziehungswissenschaften, Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik der Universität Bremen. Im

PiK II- Projekt – Profis in Kitas der Robert Bosch Stiftung an der Universität Bremen war sie an der Entwicklung der Berufseinstiegsphase für BA-AbsolventInnen im Elementarbereich beteiligt. Außerdem engagiert sie sich bei der Qualifizierung von Praxismen- torInnen für Studierende des BA-Studiengangs Bildungs- und Erziehungswissenschaften. Seit vielen Jahren ist sie in der Aus- und Fortbildung von ErzieherInnen und ElementarpädagogInnen tätig.

Universität Bremen
Fachbereich 12: Bildungs- und Erziehungswissenschaften
Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik
Bibliothekstraße 1
28359 Bremen
Büro: GW2, Raum A 2523
+39(0421) 218-69229
koeppel@uni-bremen.de
www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/personen/koeppel.html

Bremen, Januar 2012

Stellenwert und Charakter der Praxisprojekte in der Berufseinstiegsphase

Gisela Koepfel

Zur Weiterentwicklung der Handlungskompetenz bestand in der dritten Phase des Berufseinstiegs die Aufgabe der kriteriengeleiteten Durchführung eines Praxisprojektes mit Kindern, bzw. einer Kindergruppe auf der Basis der Analyse von Bedürfnissen und Ressourcen der Zielgruppe und in der Dokumentation dieses Vorhabens in Form eines Projektberichtes. Vier davon sind im Folgenden aufgeführt. Hier einige grundlegenden Gedanken zum Charakter dieser Praxisprojekte.

Lernen in Projekten wurde ursprünglich durch die ReformpädagogInnen Anfang des 20. Jahrhunderts, vor allem durch William Heard Kilpatrick (1871-1965) und etwas später durch John Dewey (1859-1952) geprägt¹. Kilpatrick („Mr. Project Method“) betont das Moment des emotionalen Engagements und betont den Charakter von Projekten als eine von Herzen kommende, absichtsvolle Aktivität. Für Dewey stellt Projektarbeit eine „denkende Erfahrung“ dar. Erfahrung als Prozess und zugleich Ergebnis der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umwelt. Wichtig dabei ist die soziale Dimension, da es um gemeinsame Erfahrungen mit anderen Kindern geht und auch Personen außerhalb der Kindertageseinrichtung beteiligt sind (siehe Knoll 2011). Projektmerkmale und Kriterien für Projektarbeit sind (u. a. Gudjons 1989):

- Beteiligung der Kinder schon bei der Auswahl und Planung des Themas
- Themenwahl: Inhalte – nicht Methoden
- gemeinsames Lernen von Kindern und Erwachsenen

- alltägliche Erfahrungen aus der Welt der Kinder
- bedeutsame Situationen
- ergebnisoffenes Vorgehen
- begreifbare, überschaubare, beeinflussbare Handlungen
- Verbindung von sozialem Handeln und Sachkompetenz
- Angebote für verschiedene Untergruppen
- weiterführende Lernmöglichkeiten
- Lernorte/Personen außerhalb der Einrichtung
- Präsentation der Ergebnisse (Ausstellung, Fotodokumentationen, Produkte)
Veränderte Rolle des Erwachsenen

Nicht alle Projektmerkmale werden in der konkreten Projektarbeit gleichermaßen zur Geltung kommen können, da bestimmte Schwerpunktsetzungen je nach Thema und Erfahrung der Beteiligten im Umgang mit Projektarbeit eine wesentliche Rolle spielen. Zusätzlich sind die unterschiedlichen Rahmenbedingungen in der jeweiligen Einrichtung zu berücksichtigen. Unverzichtbar sind folgende Kriterien²:

- Bei der Entscheidung für eine bestimmte Projektarbeit und bei ihrer Planung spielt das Kriterium des **Situationsbezugs** eine wesentliche Rolle: Das Thema soll vielschichtig und komplex sein (fächerübergreifend).

¹ Für einen kurzen Einstieg siehe Knoll 1997; zur Vertiefung siehe Bastian / Gudjons 1991 und 1998, Gudjons 2008, Knoll 2011.

² zusammengestellt aus Gudjons 1984

- Gleiches gilt für die **Orientierung an den Interessen / Bedürfnissen** der Kinder: Was sind ihre Themen? Welche Bedeutung hat ein spezielles Thema für sie und wie finde ich als PädagogIn das Thema der Kinder heraus?
- **Selbstwirksamkeit** kann nur erlebt und **Selbstverantwortung** kann nur erworben werden, wenn die Kinder in allen Phasen des Projektes federführend beteiligt sind, d.h. wenn es sich um ihr Thema handelt.
- **Zielgerichtetheit und Planung:** Trotz der Offenheit der Arbeit muss es eine genaue Zielbeschreibung geben: Was wollen wir? Wie können alle Sinne (ganzheitlich) angesprochen werden? Wie lange brauchen wir? Welches Material brauchen / nutzen wir? Welche Schritte sind sinnvoll?
- **Soziales Lernen:** Kooperation und Arbeitsteilung sind wichtige Bedingungen in der Durchführung der Projektarbeit.
- **Projektergebnis:** Am Ende sollen die Kinder ein greifbares Ergebnis, ein Produkt erarbeitet haben.
- **Reflexion und Auswertung:** Am Ende ist es wichtig gemeinsam zurückzuschauen und sich wesentliche Situationen, Erfahrungen, Veränderungen im Verlauf des Projektes, Probleme und ihre Lösung zu vergegenwärtigen (Meilensteine/Stolpersteine). Ideen für weitere Projekte können sich anschließen.

Von den neun Projektdokumentationen wurden für die Handreichung fünf ausgewählt, da sie den Projektkriterien in besonderer Weise entsprechen und aufzeigen, wie die im Studium erworbenen didaktischen Fähigkeiten und Fachkenntnisse in der Arbeit mit Kindern zielorientiert eingesetzt wurden. Diese Dokumentationen zeigen auch, wie die unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen die Vorgehensweise und den Ablauf der Projekte mitbestimmen und wie es dennoch gelingt innerhalb vorgegebener z. T. enger Strukturen den Interessen und

Fragen der Kinder nachzugehen. Zu berücksichtigen ist ebenfalls die Tatsache, dass die BerufseinsteigerInnen auch bei der Durchführung von Projekten AnfängerInnen sind, die nicht alle wesentlichen Kriterien bei der erstmaligen Durchführung so einer Projektarbeit (sozusagen ein Probendurchlauf) mit den Kindern im Blick haben konnten. Trotz dieser Einschränkung ist es erstaunlich, mit welcher hohen professionellen Kompetenzen sie sich auf die Themen der Kinder einließen und Impulse für unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten im Prozess einer sehr offenen Projektarbeit gaben. Das Geben von Impulsen stellte neben der Frage nach dem Finden der Themen der Kinder eine große Herausforderung in der Begleitung der BerufseinsteigerInnen dar. „Wie darf ich mich als Erwachsene/r in den Prozess der Themenfindung einbringen?“ „Welche Impulse soll ich, darf ich geben, zu welchem Zeitpunkt?“ „Lenke ich dann nicht zu stark?“ „Wie muss ich einen Impuls einbringen, damit er als Vorschlag und nicht als Anweisung von den Kindern aufgefasst wird?“ Häufig standen diese Fragen im Mittelpunkt des Austausches in der Gruppe, der fachdidaktischen Beratung und der allgemeinen Beratung zur Projektarbeit.

Gleichzeitig betraten auch die Kinder bei dieser Form der Projektarbeit Neuland. Sie waren erstmals verunsichert, denn gefragt und beteiligt zu werden bei der Planung/Entstehung eines Projektthemas war für viele etwas ganz Neues. Sich Forschungsfragen zu überlegen und diese auch noch „aufzuschreiben“ war auch deshalb eine Herausforderung, der sie sich mit großem Eifer und großer Ernsthaftigkeit stellten. In allen Dokumentationen wird deutlich, wie die Kinder in der Bearbeitung der selbst gestellten Aufgaben gewachsen sind und wie viele Kompetenzen sie dazu gewonnen haben - hier eine kurze Charakterisierung:

Die Dokumentation „*Alles zusammen wird immer so braun! Ein Projekt zum Farbenmischen mit Kindern im Elementarbereich*“ von Jennifer Brodersen geht von einem Problem aus, das sich überwiegend jungen Kindern (Alter 3-4 Jahre) beim Malen stellt. Die Dokumentation zeigt, wie

eine intensive Auseinandersetzung mit Farben und ihren Veränderungen entlang der Fragen und Vorstellungen der Kinder stattfindet. Das Staunen über die Wege und Erkenntnisprozesse der Kinder, die von den Erwachsenenvorstellungen stark abweichen und der eigene Lernprozess werden von J. B. anschaulich geschildert und reflektiert.

Die beiden Projekte „Wer ist denn das? Was wächst denn da? Mit Kindern der Natur auf der Spur. Ein Marienkäfer- und Pflanzprojekt in einer Bremer Kindertageseinrichtung“ wurden von Kerstin Bäuning und Ina Sapiatz durchgeführt. Beide Projekte sind aus sehr unterschiedlichen Situationen heraus entstanden und der gemeinsame Projektbericht (siehe Praxisprojekt 1) zeigt, wie es auch unter schwierigeren Bedingungen möglich ist (stark strukturierter Tagesablauf in der Einrichtung, die nach dem „offenen Konzept“ arbeitet), unterschiedliche Wege beschrrieben werden, die Fragen von Kindern wahrzunehmen, aufzugreifen und auf unkonventionelle Weise zu bearbeiten.

„Von der Entstehung einer Forscherwerkstatt“ - in ihrem Projektbericht beschreibt Ronja Manig anschaulich, wie sie in einer Kindertageseinrichtung in einem soziokulturell benachteiligten Gebiet mit hohem Migrationsanteil aus der Beobachtungen der Kinder im Alltag die Themen der Kinder systematisch und methodisch professionell aufgreift und zu ihren (der Kinder) Forschungsthemen macht. Wichtig war ihr in diesem Projekt entdeckendes Lernen durch die Bearbeitung der eigenen Fragen der Kinder zu fördern. Ebenso wichtig war ihr, den Forscherinstinkt der Kinder anzuregen und sie bei ihren Forschungen zu begleiten. Mit den Kindern wurden die Forschungsfragen visualisiert und es wurde intensiv auf den Wegen der Kinder gearbeitet.

Der Film „Zwei Astronauten erforschen den Weltraum“ von Jörn Huxhold entstand im Rahmen des Projektwettbewerbs von KiTa Bremen „Bremens Kinder greifen nach den Sternen“. Die Dokumentation der Entstehung des Films zeigt, wie er bei diesem vorgegebenen Themenkomplex gemeinsam mit den Kindern Ideen zu diesem

Thema entwickelt und in Kooperation mit anderen Institutionen, z. B. mit dem Planetarium und dem Medienzentrum Bremen Nord medial vielfältig umgesetzt hat.

Literatur:

Bastian, Johannes (1984): Lehrer im Projektunterricht. Plädoyer für eine profilierte Lehrerrolle in schülerorientierten Lernprozessen. In: Westermanns Pädagogische Beiträge, 3 (6), S. 293-300

Bastian, Johannes; Gudjons, Herbert (Hrsg.) (1991 / 1986): Das Projektbuch 1.Theorie, Praxisbeispiele, Erfahrungen. 3. Auflage. Hamburg: Bergmann + Helbig

Bastian, Johannes; Gudjons, Herbert (Hrsg.) (1998 / 1990): Das Projektbuch, Band 2. Über die Projektwoche hinaus, Projektlernen im Fachunterricht. 4. Auflage. Hamburg: Bergmann + Helbig

Gudjons, Herbert (2008 / 1989): Handlungsorientiert lehren und lernen: Schüleraktivierung. Selbsttätigkeit. Projektarbeit. 7. aktualisierte Auflage (1. Auflage 1989: Handlungsorientiert lehren und lernen. Projektunterricht und Schüleraktivität). Erziehen und Unterrichten in der Schule. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt. Online einsehbar, URL: books.google.de/books?id=NsJTEJw1NXYC&printsec=frontcover&dq=gudjons+handlungsorientiertes+lehren+und+lernen#v=onepage&q=gudjons%20handlungsorientiertes%20lehren%20und%20lernen&f=false (Zugriff: 20111021)

Kilpatrick, William H. (1935). Die Projekt-Methode. In: Petersen, Peter (Hrsg.): Der Projekt-Plan. Grundlegung und Praxis von John Dewey und William Heard Kilpatrick. Pädagogik des Auslands, Band 6. Weimar: Hermann Böhlaus Nachfolger, S. 161-179

Knoll, Michael (1997): The Project Method. Its Vocational Education Origin and International Development. Onlinedokument. In: Journal of Industrial Teacher Education, 34 (3), p. 59-80... URL: scholar.lib.vt.edu/ejournals/JITE/v34n3/Knoll.html (Zugriff: 20111021)

Knoll, Michael (2011): Dewey, Kilpatrick und „progressive“ Erziehung. Kritische Studien zur Projektpädagogik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt

Petersen, Peter (Hrsg.) (1935): Der Projektplan. Grundlegung und Praxis von John Dewey und William Heard Kilpatrick. Herausgegeben von Peter Petersen. Übersetzt von Georg Schulz und Ernst Wiesenthal. Pädagogik des Auslands, Band 6. Weimar: Hermann Böhlaus Nachfolger

Kurzer Abriss des Projekthintergrundes



„Das Programm PiK - Profis in Kitas war die erste große Initiative der Robert Bosch Stiftung im Bereich der frühen Bildung. Ziel des Programms ist die Professionalisierung von fröhpädagogischem Fachpersonal. Hierfür wurden fünf Hochschulen ausgewählt, die Studiengänge für die Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit entwickelten. Diese PiK-Partnerhochschulen haben sich während der gesamten Projektlaufzeit zentralen Fragen fröhpädagogischer Bildungsinhalte und Vermittlungsmethoden gewidmet.“ [\[weiter\]](#)

Die Universität Bremen, als eine der fünf Partnerhochschulen, übernahm zwischen 2005 und 2008 die Projektverantwortung dafür, einen doppelt qualifizierenden, gemeinsamen Studiengang für Elementar- und GrundschulpädagogInnen zu entwickeln. [\[weiter\]](#)

Die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kenntnisse der ElementarpädagogInnen (des Bremer Studiengangs) bilden die Basis für eine hochwertige professionelle pädagogische Arbeit. Im Zusammenhang mit ihren erziehungswissenschaftlichen Fähigkeiten und ihrer professionellen Haltung stellen sie eine Verbindung zwischen den Fragen / Themen der Kinder her und gestalten eine anregungsreiche Bildungs- und Lernumwelt.

In der zweiten Förderphase (PiK II 2009-2011) bildete die Fundierung der Ausbildungsqualität in der Berufseinstiegsphase der Bachelor-AbsolventInnen den Schwerpunkt der Bremer Entwicklungsarbeiten. [\[weiter\]](#)

In diesem Zusammenhang wurde ein Konzept der Begleiteten Berufseinstiegsphase für Elementar- und KindheitspädagogInnen entwickelt (siehe Heft A03 "Begleitangebote zur Berufseinstiegsphase"). Teil dieses Projekts war es, in enger Verzahnung von Wissenschaft und Praxis ein übertragbares Konzept mit geeigneten Handreichungen hervorzubringen, das von allgemeinem Interesse ist und auch auf andere Bundesländer und andere B.A.-Abschlüsse übertragen werden kann.

Die „Handreichungen zum Berufseinstieg von Elementar- und KindheitspädagogInnen B.A. der Universität Bremen“ sollen nachfolgenden Jahrgängen ein Instrument zur professionellen Begleitung von Elementar- und KindheitspädagogInnen an die Hand geben. Die Handreichungen richten sich an Lehrende und Fachkräfte, die BerufsanfängerInnen bzw. BerufseinsteigerInnen im ersten Berufsjahr begleiten. Sie sind also nicht streng auf eine spezielle Berufseinstiegsphase zugeschnitten und auch nicht ausschließlich für ein Berufspraktikum gedacht. Vielmehr sollen sie für unterschiedliche Berufseinstiege im Elementarbereich Anregungen bieten, die eigene praktische Tätigkeit zu hinterfragen und gegebenenfalls zu verändern bzw. zu verbessern. Das über die Vermittlung von Wissen hinausgehende hochschuldidaktische Prinzip des „Forschenden Studierens“ ist auch der Konzeption der curricularen Bausteine für den Berufseinstieg von B. A.-AbsolventInnen im Elementarbereich zugrunde gelegt. Die Erstellung geschah in Kooperation mit Fachleuten aus der Praxis, die Erfahrung in der Begleitung von B. A.-AbsolventInnen am Berufseinstieg besitzen.

Zu den Handreichungen - URL: www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/handreichungen/

Inhaltsverzeichnis der gesamten Handreichungen

A. Begleitung des Berufseinstiegs

1. Vom Studium in die Kita – wie gelingt der Übergang in den neuen Beruf als Elementarpädagogin? Welche Anforderungen stellen sich den BerufseinsteigerInnen? – Sabine Leineweber
2. Das Bremer Begleitangebot zur Berufseinstiegsphase – Sabine Leineweber
3. Grundlagen und Struktur der curricularen Bausteine – Gisela Koeppel
4. Stellenwert und Charakter der Praxisprojekte in der Berufseinstiegsphase – Gisela Koeppel

B. Curriculare Bausteine

5. Pädagogische Grundlagen der Arbeit von ElementarpädagogInnen – Gisela Koeppel
6. Beobachtung und Diagnostik – Basis für die Förderung der Kinder – Ursula Carle und Heike Hegemann-Fonger
7. Die Unterstützung von Übergängen im Elementarbereich – Ursula Carle und Heike Hegemann-Fonger
8. Didaktische Grundlagen der Arbeit von ElementarpädagogInnen – Gisela Koeppel
9. Paulas Reisen – Die Förderung von sprachlichem Ausdruck und mathematischen Fähigkeiten in der Arbeit mit einem Bilderbuch – Dagmar Bönig und Jochen Hering
10. Naturwissenschaftliche Grundbildung im Elementarbereich - Corina Rohen-Bullerdiek
11. Bewegung im Elementarbereich – Monika Fikus
12. Musikalische Bildung im Elementarbereich – Johanna Schönbeck
13. Die Bedeutung „Interkultureller Kompetenzen“ für die erfolgreiche Arbeit als ElementarpädagogIn – Christoph Fantini
14. Zusammenarbeit mit Eltern in Einrichtungen des Elementarbereichs – Sonja Howe
15. Leitung einer Kindertageseinrichtung – Petra Rannenbergschwerin

C. Praxisprojekte der BerufseinsteigerInnen

16. „Alles zusammen wird immer so braun!“ – Ein Projekt zum Farbenmischen mit Kindern im Elementarbereich – Jennifer Brodersen
17. Wer ist denn das? Was wächst denn da? – mit Kindern der Natur auf der Spur – Kerstin Bäuning und Ina Sapiatz
18. Von der Entstehung einer Forscherwerkstatt – Ronja Manig
19. „Zwei Astronauten erforschen den Weltraum“ – Jörn Huxhold

Anhang

Literaturgesamtverzeichnis

URL: www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/handreichungen/

Internetseite mit den gesamten Handreichungen:

Carle, Ursula; Koeppel, Gisela (Hrsg.) (2012): Handreichungen zum Berufseinstieg von Elementar- und KindheitspädagogInnen. Internetseite. Bremen: Universität Bremen, Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik. URL: www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/handreichungen/

Zitationsvorschlag für dieses Heft A04:

Koeppel, Gisela (2012): Stellenwert und Charakter der Praxisprojekte in der Berufseinstiegsphase. Handreichungen zum Berufseinstieg von Elementar- und KindheitspädagogInnen, herausgegeben von Ursula Carle und Gisela Koeppel, Heft A04. Bremen: Universität Bremen, Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik. URL: www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/handreichungen/ - auf dieser Internetseite hinter „A01 Vom Studium in die Kita – wie gelingt der Übergang?“ den [\[Link\]](#) anklicken



Arbeitsgebiet Elementar- und
Grundschulpädagogik
Bibliothekstraße 1-3
GW2 Raum A2521
28359 Bremen

www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de